Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 1.50, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr Mk. 1.50, im übrigen Württemberg Mk. 1.60. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr: für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 Pfg., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen und Illustr. Sonntagsblatt.

Fernsprecher 29. | 91. Jahrgang. | Postscheckkonto 5113 Stuttgart.

№ 121 | Samstag, den 26. Mai | 1917

Erfolgreich. Angriff eines Zeppelingeschwaders auf London

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Dienstagmittag.

Pfingsten.

Schon zum dritten Male nun begeht das deutsche Volk das Pfingstfest unter Umständen, die keine reine Freude über dieses hohe Fest der Natur des Werdens und des Lichts aufkommen läßt. Warum? Es braucht nicht ausgesprochen zu werden.

Sünde am Geist der Pfingsten aber wäre es, wollten wir lassen, uns an Blüten und Blumen und Vogelsang nicht so froh zu werden wie wirs ehedem in holden Maientagen sein konnten, achtlos und verstimmt an dem Feste vorübergehen. Denn trügt nicht alles, ist der Geist, von dem der Dichter singt: „Fällt auf die Gemeinde nieder, Geist, der uns mit Feuer taufe!“ nicht mehr ferne, nicht mehr ferne insbesondere für diejenigen, die sich — unsere Feinde — bisher aller besseren Einsicht hartnäckig verschlossen. Freilich nicht durch Engelszungen läßt ihnen der Himmel die Erleuchtung predigen, sondern durch Feuer, Schwert und Not, die aus ihrem Auge lodern und drücken, wie einst der Blitz vor den gen Damaskus reitenden Saulus, der ja auch nicht glauben wollte, bis ihn jenes Blitzgeleucht zur Erde stürzen ließ. Recht wohl möglich also, daß auch unseren Gegnern noch des Weltenlenkers Wille die Erleuchtung, die Erkenntnis erst von furchtbarem Blitzstrahl kommen soll, der ihnen die Augen öffnet.

Dieser Zeitpunkt aber wird auch für uns der Augenblick sein, der uns zwar nicht mehr mit Feuer zu taufen braucht, wohl aber befähigt im Sinne des: „Nun gehet hinaus in alle Welt“. Denn die Feuertaufe haben wir bereits empfangen mit unseren Opfern, unserem Schaffen, Tragen und Entsagen und unsere „heilige Bereitschaft“ bewandet nicht nur mit der stolzen Abwehr aller Zeitenstürme, sondern auch mit unserem seinerzeitigen Friedensangebot in den Wochen um das Fest der Liebe. Noch aber haben wir zu harren des Winkes, der für uns, die Bereiten und Berufenen, die von Haß und Verblendung verrammelten Tore öffnet, die Riegel an den Wallitoren unserer Gegner zum bersten bringt und uns dann, Sendboten des Lichtes, der Kultur und hohen Wesens den Weg nehmen läßt in alle Welt.

Ob der Tag, da dies geschieht, nahe oder ferne ist, wir wissen es nicht und haben darum geduldig weiter zu harren, daß er aber kommen wird, kommen wird mit Zischen und Brausen und im Zeichen strahlenden, alle Finsternis durchdringenden Lichtes, dessen sind wir gewiß. ... Im Vertrauen auf den Geist der Pfingsten.

Wochenrundschau.

Wenn in einigen Wochen der württembergische Landtag auf etwa Monatsfrist zu seiner Sommerarbeit zusammentritt, wird er Gelegenheit haben, mancherlei politische und wirtschaftliche Fragen zu behandeln, die uns gegenwärtig besonders nahe angehen. Der Arbeitsplan selbst steht aber noch nicht fest. Manch wirtschaftliche Sorge ist ja auch in letzter Zeit geringer geworden dank dem herrlichen Frühlingswetter, das alle Nöte des langen und harten Winters vergessen läßt, das Wachstum in der Natur außerordentlich rasch gefördert und die besten Hoffnungen für die Zeit der Reife und Ernte erweckt hat.

O könnte uns Pfingsten heuer mehr als in so manchem vergangenen Jahr als das liebliche Fest, wie es der Dichter besingt, heraufziehen, wenn es nicht das dritte Kriegspfingsten mit aller Bitterkeit dieses Wortes wäre. Noch nirgends unter unseren Feinden ist die Erleuchtung der Geister bemerkbar, die die Voraussetzung für den guten Willen zum Frieden bedeutet. Fürchterlicher als je toben die Schlachten an fast allen Fronten, am heftigsten im Westen. Dort, in der Champagne, gab es auch wieder einen Ehrentag für unsere württembergischen Regimenter, die im deutschen Heeresbericht wegen ihrer siegreichen Abwehr eines übermächtigen französischen Massenangriffs rühmend erwähnt wurden. Immer noch halten unsere Armeen dem entsetzlichen Anprall der Verzweiflungsvorstöße durch die Engländer und Franzosen stand und ertragen den geradezu unbeschreiblichen Eisenhagel der feindlichen Geschütze. Keines Dichters Zunge und keines Geschichtsschreibers Erzählungskunst wird je im Stande sein, ebenbürtige Worte für dieses Heldentum zu finden. Die Engländer rühmen sich zwar der Eroberung einzelner zerschossener Ortschaften und beliegen die Welt mit großen Sprüchen über ihre Erfolge in der Hindenburgstellung, aber niemand glaubt ihnen solche „Siege“. In der Rolle des durch England Besiegten sehen wir lediglich Frankreich, dessen Heer nun tatsächlich schwächer ist als die auf französischem Boden stehende Wehrmacht seines englischen Bundesgenossen. Man ist sich in Paris dieser Gefahr längst bewußt, aber man darf sie nicht eingestehen. Wie nervös die Franzosen schon durch ihre ungünstige Lage geworden sind, ersieht man auch aus der massenhaften Entlassung von Generalen und aus der Tatsache, daß selbst der Generalissimus Nivelle nun das Schicksal seines abgesägten Vorgängers Joffre ereilt und einem neuen Oberbefehlshaber namens Petain Platz gemacht hat, der beim Kriegsausbruch noch Oberst war, aber trotz dieser glänzenden Laufbahn Unmögliches nicht möglich machen wird.

Ebenso fruchtlos für die Entente verläuft die 10. Isonzoschlacht. Gleichzeitig war es der österreichischen Flotte beschieden, im Geiste Tegetthoffs, des Siegers von Lissa, in der Straße von Otranto einen schönen Erfolg über italienische, französische und englische Kriegsschiffe davonzutragen. Die Freude an diesen Waffentaten wird einigermaßen getrübt durch die innerpolitischen Schwierigkeiten der Monarchie, wo jetzt ebenfalls unter dem Zeichen der Neuorientierung die Geister aufeinander platzen und nachdem erst vor kurzem eine österreichische Ministerkrisis mit Mühe und Not abgewendet wurde, jetzt auch ein Wechsel im ungarischen Kabinett vorkam. Der Prozeß gegen den wegen der Ermordung des früheren österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh zum Tode verurteilten Dr. Friedrich Adler, eines Sohnes des österreichischen Sozialführers Viktor Adler, hat das ganze innerpolitische Elend unseres Bundesgenossen aufs neue enthüllt. Es ist überaus bezeichnend, daß in der Presse jetzt schon der Gedanke einer Begnadigung Friedrich Adlers ausgestreut wird, leider auch in einem Teil der deutschen Presse, freilich in einem sehr bestimmten.

Die Kriegszieldebatte hatte noch ein längeres Nachspiel. Es zeigt sich, daß die in der Erklärung des Zentrumsabgeordneten Spahn vereinigten Mittelparteien keineswegs einen Kanzlerblock darstellen. Ferner beginnt man allmählich zu begreifen, daß auch diese gemeinsame Erklärung keineswegs einen Frieden nach Scheidemann'schem Muster wünscht, ja sogar im Kern die konservativen Anschauungen billigt. Das Volk wünscht einen klaren Willen, festen

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen von E. Kuylenstierna-Wenster.

51] (Nachdruck verboten.)

„Krankenpflegerin!“ Alf schien das Wort nur schwer zu erfassen.

Als sie wieder miteinander zu Frau Malmberg hinuntergehen wollten, blieben Gunvor und Alf wie auf stillschweigende Vereinbarung ein wenig hinter den anderen zurück. Dann machte Alf die Tür zu und trat auf Gunvor zu. — „Kommt die Prinzessin?“ fragte er leise.

Sie sah auf; mit gesenktem Kopfe stand Alf vor ihr.

„Ja, wenn der Drache besiegt ist“, sagte sie innig. „Vorher gibt es keinen Platz für sie.“

„Und woher weiß man, ob das schon geschehen ist? Das Leben hat so viele Fabeltiere. Wann kann man des Sieges gewiß sein?“

„Wenn die Liebe stärker ist als alle miteinander. Alf!“ flüsterte Gunvor und ließ dabei ihre Hände in die seinigen gleiten. „Du hast wohl nie verstanden, warum ich dich damals verließ?“

„Doch, allmählich hab' ich es verstanden; aber da dachte ich, es sei zu spät, deine Liebe könnte sich verändert haben. Wie konnte ich wissen, ob ich noch etwas für dich war.“ Still und behutsam zog Alf seine Hände aus den ihrigen.

„So hast du also an meiner Liebe gezweifelt?“

„Ich habe an allem gezweifelt, Gunvor, ausgenommen an der praktischen Bedeutung des Wortes: Wer will, der kann.“

„Und dann hast du das Schloß gebaut?“ — Er nickte.

„Alf, ich habe geweint, als ich es zum erstenmal sah. Ich dachte, wenn du mich wirklich lieb gehabt hättest, würdest du es nicht haben bauen können, weil ja deine eigene kleine Prinzessin nicht mehr da war.“

„Ich hab' es aus Trotz gebaut.“

„Und was hat denn deinen Trotz gebrochen und dir die Augen geöffnet?“

„Die Sehnsucht und das Leid“, sagte er weich und zog Gunvor innig an sich. Dann fuhr er fort: „Meine einzige, geliebte, kleine Prinzessin, glaube mir, deine und meine Sehnsucht zusammen haben eine Brücke über den Fluß geschlagen. Im Mai vor zwei Jahren, als er am wildesten schäumte, hab' ich den ersten Stein dazu gelegt. Damals hab' ich dich an dem gegenüberliegenden Ufer sitzen gesehen, und da hab' ich eine Bitte um Vergebung zu dir hinübergeschickt. Sie erreichte dich zwar nicht, aber für mich blieb sie bedeutungsvoll.“

„An jenem Abend“, sagte Gunvor, „da hab' ich auch etwas geflüstert, das dich nicht erreicht hat: Es war ein Vers aus einem Gedicht.“ — „Kannst du den heute noch?“

„Meinst du, man vergesse das, was mit der ganzen Freude und dem größten Schmerz des Lebens innig verbunden ist?“

Alf setzte sich und zog Gunvor auf seine Knie, wie er es früher öfters in überwältigender Zärtlichkeit getan hatte; aber jetzt war seine Umarmung behutsamer und ehrerbietiger als je. Er legte ihre Arme um seinen Hals und bat: „Darf ich jetzt die Strophe hören, die du als Botschaft über den Fluß geschickt hast?“

Sie schmiegte sich dicht an ihn und zitternd vor Gemütsbewegung konnte sie nur ganz leise flüstern, was sie so oft angstvoll gestammelt hatte:

„Und dennoch bist mein alles du gewiß,
Du, mein Geliebter, meines Lebens Leben!
In Stücke meiner Träume Golddraht riß —
Doch immerdar soll meine Seele weben
Um dich der Sehnsucht tausendmaschig Netz — —“

* * *

Zwei Menschen warteten mit unruhig klopfendem Herzen auf die beiden im Turmzimmer Zurückgebliebenen. Nanna dagegen war, da der Regen aufgehört hatte, in den Hühnerhof gegangen. Sie glaubte natürlich, der Direktor und Gunvor hätten sich gefunden wie in den Romanen. Ach, in den Büchern mochte es ganz interessant sein, wenn sich die Leutchen durch zwei dicke Bände hindurch liebten, aber hier in Wirklichkeit hätten sie, so meinte Nanna, unstreitig etwas rascher fertig werden können.

Georg Koenner und Frau Malmberg sagten nicht viele Worte zueinander. Sie saßen da, wie wenn sie ein Krankenzimmer zu bewahren hätten, in dem eine gefährliche Krisis gerade jetzt über die große Frage: Leben oder Tod! entschied.

Für Frau Malmberg würde der Bescheid „Leben“ als die allergrößte Freude kommen. Dann würde sich ihr Alter noch leicht und froh gestalten, Enkelkinder würden um sie her spielen und frohes Leben und frische kindliche Reden um sie ertönen. Und vor allem würden Alfs Wunden heilen, viel, viel schneller heilen, als wenn sie, seine alte Mutter, ungeschickt zugriff. Aber wie lange es dauerte? Sollte Gunvor wieder Schwierigkeiten machen? „Ach Gott, bewahre du uns vor modernen Frauen mit ihrer Seelenstärke!“ betete Frau Malmberg andächtig. „Früher war man froh, wenn man einen netten Mann bekam, mit dem sich behaglich leben ließ!“

Georg Koenners Blick ruhte auf einem schmalen goldenen Streifen weit draußen am Horizont, der einen klaren Sonnenuntergang verkündigte. Und er dachte wehmütig, nun würde wohl der Abendschein, von dem er geträumt hatte, für immer verschwinden und er werde sich endgültig an dem schönen Sonnenuntergang genügen lassen müssen.

Endlich traten Gunvor und Alf Hand in Hand ins Zimmer. Sie gingen zu Frau Malmberg hin und Alf sagte warm: „Ich danke dir, liebe Mutter, daß du zu mir gekommen bist. Wenn du mir nicht auf den richtigen Weg geholfen hättest, hätte ich die Prinzessin vielleicht nie bekommen — aber hier ist sie nun.“

Georg Koenner blieb am Fenster stehen; der gelbe Streifen erweiterte sich, er machte der Sonne Raum, die nun in ihrer ganzen Majestät durch die Wolken brach und große goldene Strahlengarben über die dunklen Tannenwälder hinsandte. Es war ein nur kurz dauernder Glanz, eine Abendbeleuchtung über dunklen Tannen; aber es war doch Sonnenschein nach einem langen, trüben Tag.

— Ende. —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Entschluß und energische Tat. Die Scheidemann'sche Drohung mit der Revolution wurde nicht nachdrücklich genug abgewehrt. Das endliche Abrücken von seinen Kriegszielen hätte schon lange Wochen vorher geschehen müssen. Der Zusammenstoß der Wortführer aus dem Verfassungsausschuß im Reichstag mit dem preußischen Kriegsminister zeigt ferner, daß auch in Sachen der Kommandogewalt des Kaisers die Reichsregierung schon längst hätte Farbe bekennen müssen, wenn sie ernstlich den Glauben verhindern wollte, daß sie bereit sei, sich den Neuerungswünschen der Reichstagsmehrheit zu fügen.

Nur eine feste Führung kann Verwirrungen verhindern. Zu letzteren gehören auch die Hoffnungen auf einen Sonderfrieden mit Rußland. Aus dem russischen Ministerium sind die beiden größten Kriegswüteriche, Miljukow und Gutschkow, ausgeschieden und durch Sozialisten vom reinsten Wasser ersetzt worden, der Erfolg aber ist die öffentlich angekündigte Absicht einer Wiederaufnahme der russischen Offensive. Was ist das nun für ein Unterschied, ob die beiden genannten panslawistischen Hetzer, oder die Sozialisten Kerenski oder Tereschtschenko das Wort führen!

Auch die amerikanischen Kriegsmaßnahmen lassen keinen englischen Geist erkennen. England und Amerika haben sich von jeher für den Schutz der Neutralen und für die Protektion der kleineren Länder erhitzt. Das alles war nakte Heuchelei. Wer das nicht schon an Griechenlands Beispiel erkannte, mag es jetzt aus der Absicht Amerikas lernen, der Schweiz, Holland und den drei skandinavischen Ländern die Getreidezufuhr solange zu sperren, bis sie unter dem Zwang des Hungers ihre Neutralität aufgeben und sich unseren Feinden anschließen.

Es ist ein Glück, daß solche Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die Erfolge unserer Unterseeboote sorgen für eine andere Politik. Sie haben im April fast 1 100 000 Tonnen und seit dem Beginn des uneingeschränkten Tauchbootkrieges, also seit Ende Februar, etwa $2\frac{1}{5}$ Millionen Tonnen versenkt. Das sind Riesenerfolge, die noch weit über die Erwartung unserer eigenen Marineleitung hinausgehen. Wie viel näher aber wären wir schon dem endgültigen Siege und dem Frieden, wenn der uneingeschränkte Unterseebootskrieg nicht im Februar 1917 sondern im gleichen Monat 1915 begonnen hätte, wie es der beste Sachverständige in Deutschland, Großadmiral v. Tirpitz, wollte, aber unsere dicke Freundschaft mit Amerika leider verhinderte! Kein Wunder, daß der ebenso verschlagene, wie in Berlin verhätschelte frühere amerikanische Botschafter beim Deutschen Reiche, Mister Gerard, noch in dem vergangenen Herbst bei dem Festessen zu seinen Ehren versicherte, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten seien besser und herzlicher als je. Heute lacht er uns aus, aber er wird hoffentlich nicht mehr lange lachen und wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Tapferkeit und der Opfermut unserer Unterseebootsmannschaften uns Deutsche dereinst in die glückliche Lage bringt, zuletzt zu lachen nach dem alten Satze, wer zuletzt lacht, auch am besten lacht. Dies sei unser innigster Wunsch zum heurig'n Pfingstfest.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Mai. Amtl. Drahtb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Wytschaeteabschnitt und nordöstlich Armentières stießen nach starker Feuerwirkung englische Erkundungsabteilungen vor. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

An der Artoisfront nahm abends das Feuer zu, vornehmlich nordwestlich von Lens und bei Bullecourt. Bei Loos drangen englische Kräfte in unseren vordersten Graben aus dem sie durch Gegenstoß vertrieben wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle wird noch gekämpft.

Nordwestlich von Bullecourt sind Vorstöße mehrerer englischer Kompagnien vor unserer Stellung gescheitert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Nördlich von Craonelle und westlich der Straße Corbeny—Pontavert brachen abends nach lebhaftem Feuer einsetzende Teilangriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

In der westlichen Champagne war die Kampftätigkeit der Artillerie gesteigert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete den Gegnern **10 Flugzeuge**, die im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurden.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Von der Westfront.

Berlin, 24. Mai. WTB.

An der gesamten englischen Front war die Gefechtstätigkeit am 23. Mai gering. Vorfeld- und Patrouillenkämpfe verliefen für uns günstig. Die aufklärende Sicht des Nachmittags benutzten die Engländer, um schweres Feuer auf einzelne Frontabschnitte und besonders auf französische Ortschaften hinter der deutschen Front zu legen. Außer dem üblichen Feuer auf St. Quentin, das mehr und mehr in einen Trümmerhaufen verwandelt wird, hatten vor allem auch Courcelette und das von Einwohnern aus dem geräumten Gebiet übervolle Douai zu leiden, das volle 15 Kilometer hinter der deutschen Front liegt. Auch dieser Stadt scheinen die Engländer das Schicksal von Bapaume, Peronne und Quentin zugedacht zu haben.

An der Aisnefront versuchten die Franzosen die ihnen am 18. Mai von Posenern entrissenen Stellungen in der Gegend von Braye wieder zu erobern. Das deutsche Vernichtungsfeuer auf die sich sammelnden Sturmtruppen vereitelte bis zum Abend jeden Angriffsversuch. Erst bei Einbruch der Dunkelheit nach 10 Uhr vermochten die Franzosen ihren Angriff in das deutsche Maschinengewehr- und Granatfeuer vorzutragen. Der Angriff brach unter schweren französischen Verlusten vollständig zusammen.

Weiter östlich setzte bereits am Vormittag starkes Störungsfeuer am Chemin-des-Dames ein, das um 5 Uhr nachmittags nördlich Craonelle zum Trommelfeuer anwuchs. Der 9 Uhr abends folgende Angriff wurde glatt abgeschlagen. Im deutschen Feuerregen flüchteten die Franzosen über deckungsloses Gelände in die Ausgangsgräben zurück, wobei sie abermals schwerste Verluste erlitten.

Ansammlungen in den französischen Gräben im Höhengelände der Champagne nördlich Prosnes wurden unter Vernichtungsfeuer genommen.

Außer der im Heeresbericht gemeldeten erfolgreichen Patrouille im Walde von Apremont wurden auch in der Gegend der Combres-Höhe durch ein erfolgreiches Patrouillenunternehmen Gefangene eingebracht.

Die neu entbrannte Isonzoschlacht.

Wien, 25. Mai. WTB.

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 24. März gemeldet: Wie nach der Artillerievorbereitung am 22. März zu erwarten war, brach gestern an der Isonzofront der italienische Infanteriesturm los, der an Heftigkeit alle Kämpfe übertreffen mag, die auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes stattgefunden haben. Mit noch größerer Schonungslosigkeit wie im ersten Abschnitt der Isonzoschlacht warfen die Italiener die zum Teil frisch aufgefüllten Regimenter gegen unsere Front. Tag und Nacht brandeten die tiefgegliederten Massen des Feindes gegen unsere Stellungen heran, aber Welle um Welle zerschellte an dem ehernen Widerstand unserer heldenmütigen Truppen, die ihre stellenweise völlig eingeebneten Gräben, mit beispielloser Zähigkeit verteidigten. An ihrer Tapferkeit scheiterte die Uebermacht, welche die Italiener mehr noch als je vorher in die Wagschale zu werfen versuchten, um den Erfolg an sich zu reißen. Alle ihre Angriffe blieben vergeblich. Wir behaupteten auch gestern alle unsere Stellungen mit Ausnahme eines schmalen Stückes bei Jamiano, wo wir unsere Truppen aus der vordersten Linie etwa um einen Kilometer zurücknahmen.

Im Raume nördlich von Tolmein beschränkte sich der Feind auf stärkere Artillerietätigkeit. Seine Infanterie ließ er dort nicht in Aktion treten. Dagegen war die ganze Front — von Plava angefangen bis zum Meere hinab — der Schauplatz erbitterter Infanterieschlachten, denen auch die Nacht kein Ende zu setzen vermochte. Im Abschnitt Kuk-Vodice und am Monte Santo steigerte der Feind sein Artilleriefeuer von den frühen Morgenstunden an ständig. Um die Mittagszeit schwoll es zur Stärke von Trommelfeuer an und alle Kaliber vom Feldgeschütz bis zum schweren Mörser vereinigten sich hier in der Arbeit, der italienischen Infanterie einen Weg in die Gräben zu bahnen. Die Angriffe, die unseren Höhenstellungen östlich von Kuk galten, brachen jedoch bereits im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen. In dem südlich anschließenden Vodice-Abschnitt kam es zu äußerst erbitterten Kämpfen, da der Feind hier seine Anstrengungen vereinigte, um sich dieser Stellung, koste es was es wolle, zu bemächtigen. Immer wieder warf er tief gegliederte Sturmmassen in den Kampf, aber unerschütterlich hielten die tapferen Infanterieregimenter 24 und 41 jedem Anprall stand und warfen die Italiener dort, wo sie eingebrochen waren, mit Hilfe schneidig vorgehender Reserven immer wieder zurück. Zu derselben Zeit, etwa um 4 Uhr nachmittags, setzte auch gegen den Monte Santo ein tief angelegter Massenangriff der Italiener ein. In 6—7 Wellen stürmten ihre Bataillone gegen unsere Gräben heran, die durch Trommelfeuer vollständig zerstört waren. Beim Kloster gelang es einzelnen Abteilungen des Feindes, in unsere Linien einzubrechen, aber schon brauste unser Gegenstoß vor, der sie wieder zurückwarf. Die italienischen Reserven, die ihre weichenden Sturmtruppen aufzunehmen suchten, wurden von der zurückströmenden Flut mit fortgerissen. Im heftigsten Wirkungsfeuer unserer Artillerie flüchtete dann die ganze Masse in völliger Unordnung die steilen Hänge des Monte Santo hinab bis an den Isonzo.

Im Abschnitt östlich von Görz war die feindliche Artillerie gleichfalls den ganzen Vormittag über tätig, um mit einem Feuer von beispielloser Stärke den Angriff ihrer Infanterie vorzubereiten. Gleich wie am Monte Santo verließ diese auch hier ihre Gräben, um in unsere Stellungen vorzustürmen. Auf dem ganzen Frontabschnitt von Grazigna bis Vigila brach ihr Massensturm los, der aber unter schwersten Verlusten abgewiesen wurde. Zwei Stunden später setzten die Italiener neuerdings zum Sturm an. Aber auch diese Wiederholung scheiterte, teils im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, teils im Kampf Mann gegen Mann. Die Hauptanstrengung der Italiener am gestrigen Schlachttag war jedoch gegen die Karsthochfläche gerichtet. Dort standen schon seit den frühen Morgenstunden alle unsere Stellungen und die Räume hinter ihnen im stärksten Trommelfeuer. Bereits um 11 Uhr vormittags erfolgte der große Infanteriesturm mit frischen Kräften gegen Kostanjevica. Er scheiterte. An einzelnen Stellen war es allerdings kleinen Abteilungen gelungen, an unsere vordere Linie heranzukommen, doch wurden sie in schneidigem Gegenangriff mit Bajonett und Handgranaten zum Weichen gebracht. Dieser Angriff war der Vorläufer des allgemeinen Sturmes, der dann in den ersten Nachmittagsstunden gegen unsere gesamten Stellungen auf der Karsthochfläche in Schwung kam. In zahlreichen Wellen folgte dicht hintereinander Angriff auf Angriff. Alle unsere Stellungen mit Ausnahme des Stückes bei Jana, wo wir die Besatzung der völlig zusammengeschossenen, bastionsartig verspringenden ersten Linie um 1 Kilometer weit in eine vorbereitete Stellung zurücknahmen, blieben in der Hand unserer mit beispielloser Tapferkeit kämpfenden Truppen. Sie schlugen nicht weniger als 4 schwere Angriffe östlich Bositi-Helb ab, wo das Debrecziner Infanterieregiment Nr. 39 heldenmütig seine Gräben behauptete. Gleich tapfer schlug sich das Temesvarer Infanterieregiment Nr. 51 und Honvedinfanterie, die dem Feind in machtvoll durchgeführten Gegenangriffen auch den kleinsten örtlichen Erfolg wieder abnahmen. Im Raume Kostanjevica wurden nicht weniger als 30 Offiziere und 700 Mann gefangen eingebracht.

Der Seekrieg.

Versenkung des britischen Truppentransportdampfers „Transylvania".

London, 25. Mai. WTB.

Die Admiralität teilt mit, daß der britische Transportdampfer „Transylvania" am 4. Mai im Mittelmeer torpediert wurde. Umgekommen sind dabei 29 Offiziere, 373 Mannschaften, der Kapitän, ein Schiffsoffizier und 9 Mann der Besatzung.

(Anm. d. Red.: Die Versenkung dieses Dampfer wurde in unserer vorgestrigen Nummer unter U-Bootserfolge gemeldet).

U-Bootserfolge.

Berlin, 24. Mai. WTB.

Amtlich wird mitgeteilt: **Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und nördlichen Eismeer: 19 000 Bruttoregistertonnen.** Unter den versenkten Schiffen befinden sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Rußland, von einem wurde das Geschütz erbeutet. Ferner wurden mit einem Dampfer 5700 Tonnen Kohlen für die italienische Regierung versenkt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Luftkrieg.

Luftangriff auf London, Sherneß, Harwich u. Norwich.

Berlin, 25. Mai. WTB. Drahtb.

Amtlich wird mitgeteilt: **Eines unserer Marineluftschiffgeschwader, unter Führung des Korvettenkapitäns Straßer, hat in der Nacht vom 23. auf den 24. Mai die befestigten Plätze Südenglands London, Sherneß, Harwich und Norwich mit Erfolg angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der vervollkommnetsten feindlichen Abwehrmaßnahmen ohne Verlust und ohne Beschädigung zurückgekehrt.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der „Gneisenau" gehoben.

Brüssel 25. Mai. WTB

Nach erfolgreicher Beendigung der Hebungsarbeiten ist gestern abend der große Dampfer „Gneisenau" des Nordd. Lloyd, der zu Kriegsbeginn versenkt wurde, glücklich in den Hafen von Antwerpen eingebracht worden. An Bord befanden sich Generalgouverneur Freiherr von Falkenhausen, die Spitzen der Behörden und des Generalgouvernements.

Oesterreich-Ungarn.

Zum Rücktritt des Grafen Tisza.

Budapest, 25. Mai. WTB.

Das Ung. Korr.-Bur. meldet: Graf Tisza bezeichnete in einer Beratung der nationalen Arbeitspartei als hauptsächlichsten Grund seines Rücktritts seine Haltung in der Wahlrechtsfrage, die er in einer eingehenden Rede begründete. Graf Tisza erklärte, daß der König seine Vorschläge nicht angenommen habe. Er werde auch auf den Bänken der Opposition bezüglich aller Erfordernisse der Kriegführung die neugebildete Regierung unbedingt unterstützen, seinen grundsätzlichen Standpunkt in der Wahlrechtsfrage aber unentwegt vertreten. Die Rede des scheidenden Ministerpräsidenten wurde in dem Klub mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Vor dem Klubgebäude hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die das allgemeine und gleiche Stimmrecht hochleben ließ. Die Kundgebung verlief ruhig und ohne jede Störung.

Täglich kann abonniert werden!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 26. Mai 1917.

Auf dem Felde der Ehre.

? Mit Dr. Max Schuster, Oberlehrer an der Realanstalt in Bremen, hat Nagold einen seiner trefflichsten und besten Söhne verloren, indem er in treuer Pflichterfüllung als Leutnant und Kompanieführer den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. — Als Sohn des † Oberamtsbaumeisters Schuster hier, am 28. Okt. 1880 geboren, durchlief er nach glänzend bestandenem Landesexamen die Seminare Schöntal und Urach, um im „Stift" zu Tübingen neue Sprachen zu studieren. Seine hervorragende Laufbahn in dieser Richtung berechtigte noch zu den schönsten Hoffnungen für den talentvollen und strebsamen Geist, der sich auch literarisch hervortat. Sein Tod wird nicht nur von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern, sondern insbesondere von seinen Angehörigen, seiner betagten Mutter, seinen Geschwistern und seiner Frau, einer geborenen Hesperler von Schorndorf, und einem 5jährigen Söhnlein betrauert. Sein Name wird auf der Heldentafel unserer Stadt mit goldenen Lettern eingegraben bleiben.

* **„Im Banne der Liebe"** nennt sich der neue Roman, mit dessen Abdruck wir in der nächsten Nummer unseres Blattes beginnen. Der Roman ist aus der Feder des bekannten Erzählers Hermann Pretzß. Atemlos verfolgt der Leser die Begebenheit, die aus dunklen Rätseln schließlich zur Klarheit und zum Sieg des Rechtes führen.

— **Verkehrswesen.** Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Auf 1. Juni werden die Auskunftsfahrpläne für die württ. Staatseisenbahnen und die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und der amtliche Taschenfahrplan der Eisenbahnen in Württemberg und Hohenzollern neu ausgegeben. Das Union-Kursbuch wird erst im Laufe des Juni erscheinen.

— **9. Staatslotterie, 5. Klasse, 12. Ziehungstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 ℳ auf Nr. 31 058, 186 633, 186 082. 1 000 ℳ auf Nr. 176 455, 177 867, 186 588, 187 311. 500 ℳ 56 776, 176 466, 178 044, 179 938, 186 561, 186 919. Außerdem 125 Gewinne zu 240 ℳ (Ohne Gewähr.)

p **Belohnung für Aufdeckung von Sabotagefällen.** Das Kriegsministerium hat für die Verhütung planmäßiger Zerstörungen von Nahrungs- und Betriebsmitteln (Sabotage) durch Kriegsgefangene oder andere Ausländer öffentliche Belohnungen bis zur Höhe von 20 ℳ ausgesetzt, die vom Stellv. Generalkommando festgesetzt werden.

r **Liebenzell.** Die Frau eines im Felde stehenden Konditors, die schon einige Zeit auffiel, wurde auf der Pforzheimer Straße als Leiche und die Schußwaffe neben ihr gefunden.

Auszeichnung württembergischer Offiziere durch den „Königlich Preußischen Orden pour le mérite."

p Von Seiner Majestät dem Kaiser sind vor kurzem die württembergischen Generalleutnante von Moser und von Hofacker mit dem Orden pour le mérite ausgezeichnet worden. Diese außerordentlich hohe Würdigung ist nun auch dem Generalmajor von Maur zuteil geworden; eine Allerhöchste Anerkennung der glänzenden Tapferkeit und der Erfolge unserer Divisionen in der Abwehrschlacht bei Arras. Da soeben der württembergische Oberstleutnant Reinhardt (Walter), Chef des Generalstabs eines Armee-Oberkommandos, mit diesem Orden ausgezeichnet worden ist, so ist die Zahl der württembergischen Ritter dieses höchsten militärischen Ordens auf neun gestiegen; gewiß ein Zeichen rühmlichster Führung, rühmlichsten Heldentums unserer furchtlos treuen Kampftruppen, zu deren Ehrung ja auch ihr König den Orden pour le mérite trägt.

Letzte Nachrichten.

Sämtliche GKG.

Der französisch-englische Offensivplan.

Zürich, 26. Mai. Drahtb. Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus Mailand berichtet der „Secolo" von der französischen Front, es sei jetzt erlaubt mitzuteilen, daß der französisch-englische Offensivplan die **Fortdauer der Angriffe für die nächsten Wochen vorsehe.** Die Bestrebung, den Krieg zu beenden, sei bei allen Alliierten vorhanden und **die Alliierten, einschließlich der Russen, stünden jetzt mitten in der Entscheidung.** Von Rußland erhoffe man bestimmt die Erfüllung der Vertragspflichten.

Für die Sache des Rechts und der Freiheit.

Genf, 26. Mai. Drahtb. Nach Genfer Meldungen aus Neuyork teilte Wilson der „Sun" zufolge im Kongreß mit, es würde **bis Jahreswende eine Million Mann unter den Waffen stehen.** Man hoffe jedoch zuversichtlich, daß die Sache des Rechts (!) und der Freiheit (!) bis dahin gesiegt habe.

Präsident Wilson und die Kriegsziele des Vierverbandes.

Zürich, 26. Mai. Drahtb. Laut Schweizer Meldungen aus Newyork meldet der „Sun": Präsident Wilson habe sich nach eingehenden Beratungen im Staatsdepartement **für die Kriegsziele des Vierverbandes in ihrem ganzen Umfang erklärt.**

Was England und die Vereinigten Staaten verlangen.

Aus dem Haag, 26. Mai. Drahtb. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Newyork: Wie verlautet haben sich die Vereinigten Staaten und England über **die Frage des Schadenersatzes** bei Friedensschluß vollkommen geeinigt. Man betrachtet die **Wiederherstellung der verlorenen Gebiete, Elsaß-Lothringen und der slavischen Länder,** nicht als Annexion binnen kurzem wird deshalb eine amtliche Bekanntmachung erscheinen. bz.

Die Kriegslage am Abend des 25. Mai.

Berlin, 25. Mai. Drahtb. WTB. Amtlich wird mitgeteilt:

An der **Artoisfront,** längs der **Aisne** und in der westlichen **Champagne** Feuerkampf wechselnder Stärke.

Im **Osten** nichts Wesentliches.

Wien, 25. Mai. WTB. (Drahtb.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 25. Mai, abends, mitgeteilt: **Am Isonzo wird weiter gekämpft.** Schlacht steigert sich zur Stunde bis zur größten Heftigkeit.

Aus dem Briefkasten der Redaktion.

Für die Zusendung der von uns zum Rüchhaul ausgeschriebenen Nummern des „Gesellschafters" besten Dank. Gleichzeitig teilen wir mit, daß unser Bedarf nun vollauf gedeckt ist.

Inserate haben besten Erfolg.

Mutmaßl. Wetter am Sonntag und Montag. Trocken und warm mit vereinzelten Gewittern verbunden.

Für die Schriftleitung verantwortlich K. C. Braun, Nagold.
Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold

Gemeinde Effringen.

Die Gemeinde setzt eine größere Partie

Fichtenrinde

dem Verkauf aus.

Liebhaber wollen ihre Angebote in Bälde der Gemeinde machen da die Fichtenrinde bereits vollständig trocken ist.

Gemeinderat.

Oberjesingen OA. Herrenberg.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 31. Mai

kommen im hiesigen Gemeindewald zum Verkauf:

25 Stück größere Eichen, mit 30 bis 68 cm mittleren Durchmesser zusammen 30 Fstm.
4 Stück Rotbuchen mit 3,15 Fstm.
75 Stück Bau- und Wagnereichen.
53 Stück forchenes Bau- und Sägholz.
4 Stück Birken und 146 eichene Wagnerstangen.
32 Raummeter eichene Roller, 2½ Meter lang.

Zusammenkunft, Vormittags 10 Uhr im Wald an der Oberjesinger Gültlinger Straße.

Waldmeisteramt: Böß.

Salz.

Unterzeichnete verkauft am **Pfingstmontag, mittags 1 Uhr** wegen Mangel an Arbeitskräften eine hochträchtige

Kuh

sowie 2 hochträchtige

Kalbel

und ein 15jähriges überzähliges

Pferd.

Frau Friedrich Köhler.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Stg. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.65
mit Hohlmundstück		
100 Stg. Golders. Kleinv.	2 Pfg.	2.50
100 „ „ „	4,2 „	3.20
100 „ „ „	6,2 „	4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 Stück wird nicht abgegeben.

Goldenes Haus Zigarettenfab. G. m. b. H.

Köln, Ehrenstrasse 34

Nagold.

Dienstag vorm. 8—11 Uhr

Eiersammeltag auf der Polizeiwache.

Hausfrauen!

Wascht mit konzentriertem

Schnellwaschpulver „Weissol"

garantiert ätz- und chlorfrei. Sie erhalten mühelos eine blendend weiße Wäsche.

Erhältlich ohne Karten für hier und Umgegend nur bei

Albert Roller,
Gem. Warengeschäft,
Hochdorf OA. Horb.

Allen Gichtleidenden und Rheumatikern

wird **Bühlers Naturmittel** bestens empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart, Apotheke Metzger, Urach.

Hauptversand: **Jakob Bühler,** Urach, Eispachstr. 22. (Württ.)

Ziehung 4. Juni 1917

Große Altenmünster Geld-Lotterie

Bar-Geldgewinne mit Mark:

40,000

Hauptgewinne Mark:

15000
6000

Lose zu 1 Mark, 13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 30 Pf. mehr, in allen Verkaufsstellen und

J. Schweickert, General-Vertrieb Stuttgart, Leitstr. 4, Telefon 181.

Hier bei Zaiser'sche Buchhandlung; Wilh. Weinstein; Louis Bötle; Wildberg: Frit. Pfister.

Vertrauet der Natur!

Kostenlos und portofrei sendet **Pfarrer Jos. Schmidt** sein Büchlein an jedermann, das Aufklärung und Rat gibt über die Verwendung von Naturmitteln bei:

Zeugnis.

Mein Bruder hatte ein halbes Jahr Typhus und trotz aller ärztlichen Behandlung blieb der Durchfall, kein Mittel wirkte, behandelnde Berufsschwester und Aerzte waren ratlos. Er ist jetzt selig, davon befreit zu sein und wird er und ich dieses Mittel überall empfehlen.

Stöbbel, Pfarrer.

Zeugnis.

Belgien, Oktober 1915.

Die mir von Herrn Pfarrer Schmidt übersandten Magentropfen haben sich sehr gut bewährt. Ich verordne dieselben in einigen Fällen, wo Leute an starkem Brech-Durchfall mit Fieber litten. Die Wirkung war großartig, so daß ich diese Tropfen in ähnlichen Fällen nur bestens empfehlen kann.

Dr. Bartholme,
Assistenzarzt d. R., z. Zt. im Felde.

Bettnässen
Durchfall
Magenbeschwerden
Rheumatismus
Ischias
Verdauungsbeschwerden
Magenkrämpfen
Hämorrhoiden
Verdorbenem Blut
Magenleiden
Blutarmut
Nervenleiden
Gliederzittern
Nierenleiden
Gicht
Brustkrämpfen
Zuckerharnruhr
Lungenleiden
Mundgeruch
Darmträgheit
Wassersucht
Fettleibigkeit
Furunkel
Asthma
Harnverhaltung
Zuckerkrankheit
Bleichsucht
Mitesser
Uebelriechendem Atem
Verstopfung
Wasserbeschwerden
Stärkung nach Krankheit

Das Büchlein ist ein brauchbarer Ratgeber in der Familie. Schreiben Sie an **Pfarrer Jos. Schmidts Naturmittelvertrieb** Georg Pfaller, **Nürnberg,** (253) Ziegelgasse 54, Ihre genaue und deutliche Adresse.

Reserve-Lazarett Nagold.

Vergebung

von Verpflegungsbedürfnissen für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis 31. Dez. 1917.

Vergeben wird die Lieferung — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der Auflösung des Reservelazaretts — von:

Fleisch- und Wurstwaren jeder Art, Bier in Flaschen, natürliches Mineralwasser.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Angebote auf Verpflegungsbedürfnisse“** bis 30. Mai 1917 vormittags 11.⁰⁰ Uhr an das Reservelazarett Abteilung Waldeck einzureichen. Dieselben können anstatt auf feste Preise auch auf den durchschnittlichen Marktpreis mit entsprechendem Abgebot lauten.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer in Waldeck zur Einsicht auf.

Nagold, den 25. Mai 1917.

Trauer-Anzeige.

Unser einziger Sohn und Bruder

Ernst Raaf,

Dipl. Ingenieur,
Vizefeldwebel d. R. im Pion.-Batl. 13,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

starb nach 33 monatlicher treuer Pflichterfüllung in der großen Champagneschlacht am 17. Mai den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefer Trauer

die Eltern: **Ernst Raaf**, Privatmann, **u. Frau**,
die Schwester: **Karoline Günther**, geb. Raaf.

Nagold, den 26. Mai 1917.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter

Friedrike Zimmermann,

Schlossermeisters Witwe,

sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beihingen, den 24. Mai 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme, welche wir bei dem herben Verluste und bei der Beerdigung unseres lieben treubesorgten Vaters

Michael Krauß,

erfahren durften, auch für die gute Pflege und der Anteilnahme im Bezirks-Krankenhaus sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

Die tieftrauernde Witwe:

Katharine Krauß geb. Theurer
mit ihren Kindern.

Pfingstkarten empfiehlt G. W. Zaiser Nagold.

Photog. Bedarfsartikel hält stets frisch auf Lager, auch liefert Apparate jeder Firma zu Katalogpreisen m. 5% Rab. b. Barzahlg. schnellstens **C. Hellstrender**, Buchhdlg., Nagold.

Unser langjähriges Mitglied und früherer Turnwart

Adolf Morlok

hat nun auch, nachdem er von Anfang im Felde gestanden hat, sein Leben für das Vaterland lassen müßen.

Er hat sich in aufopfernder Weise dem Verein gewidmet und werden wir seiner stets in dankbarer Erinnerung gedenken.

Turnverein Nagold.

Die besten Grüße zum Pfingstfest

sendet den Einwohnern Rohrdorf's und den Bekannten der Umgebung aus Rumänien

X. Bäuerle
und **Wilh. Spitzenberger.**

Wir suchen
mehrere

Arbeiter

für Säge und Platz. Auch jugendliche **Arbeiter** und einige

Frauen

finden Beschäftigung.

Gebr. Theurer, Altensteig
Filiale Nagold
Reichert'sches Sägewerk.

Arbeiter

— **nicht unter 16 Jahren** — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Pulverfabrik Rottweil.

Mädchen-Gesuch.

Ordentliches, gesundes **Dienstmädchen** sucht zu baldigem Eintritt

Frau Apotheker Schoerner
Wildberg.

Arbeiterinnen

— nicht unter 16 Jahren — finden Beschäftigung in der

Pulverfabrik Rottweil.

Möblierte

Zimmer gesucht.

Ein 40jähr., kurbed. Herr sucht in einem Höhenort 1—2 heizb. **möbl. Zimmer** mit sonn. verdecktem Balkon und voller, guter

Pension

für dauernd. Erwünscht ist gutes Haus in freier ges. Lage in Waldesnähe.

Ausf. Off. unter **„751“** an die Geschäftsst. d. Bl.

Statt Karten.

Helene Droemer
Fritz Fleig
Leutnant d. R.
Verlobte

Pforzheim, Bleichstr. 76 — Tübingen

Pfingsten 1917.

Landw. Ortsverein Nagold.

Montag Abgabe von

Saatmais

bei Julius Raaf.

Nagold.
Eine **3-Zimmer-**

Wohnung

mit Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten.

Chr. Walz, Bahnhofstr.

Ich suche auf 1. Okt. eine sonnige

Wohnung

bestehend aus 3—4 geräumigen **Zimmern**, Küche und allem sonstigen Zubehör.

Frau M. Kleinknecht, Wtw.
Nagold.

Nagold.
Verkaufe eine neumelkige

Ziege

Gauß auf der Insel.

Oberjettingen.
Eine mit dem 3. Kalb 38 Wochen trächtige

Nutzkuh

(Holländer)
hat zu verkaufen

Georg Renz,
Andr. Sohn.

Nagold.
Prima hellgelb

Baumharz

hat abzugeben.

Georg Schaible.

Unterjettingen.
Ein Quantum

Stroh

verkauft

Simon Haag,
Jak. Sohn.

Oberjettingen.
2—3 Rm. auserlesene buchene

Spälter

(6—8 teilig) hat zu verkaufen

Johann Georg Stockinger.

---

40 Zentner gepreßtes

Dinkelstroh

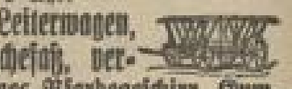
verkauft

Jakob Hämmerle, Nebringen.

Verkaufe

am **Pfingstmontag, 28. Mai,** nachm. 1 Uhr:

1—2 Leiterwagen, 1 Jauchefaß, verschiedenes Pferdegeschirr, Kummete, Kuhketten, starke Sperrketten etc., alles in noch bestem Zustand.



J. G. Junger,
Emmingen.

Wart.
Verkaufe am Pfingstmontag vormittags 10 Uhr **4 sehr schöne**

Bienenvölker

mit neuen Gerstungskästen (Seitenfütterung) sowie einige leere Kästen und eine **ganz neue**

Honigschleuder

mit Seitendeckel.

Joh. Georg Walz,
Glaser.

Schwarzer

Dachshund

mit weißer Brust, hat sich **verlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung bei

Friedr. Weidle z. Linde
Salz.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Ev. Gottesdienst in Nagold.

Am Pfingstfest, den 27. Mai, ½10 Uhr Predigt.
Feier des hl. Abendmahls.
5 Uhr Predigt.
Opfer vorm. und abends für deutsche evang. Gemeinden im In- und Ausland.
Pfingstmontag, den 28. Mai, ½10 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 30. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Pfingstfest 27. Mai: 9 Uhr Predigt und Hochamt, 1½ Uhr Andacht.
Pfingstmontag: 9¼ Uhr Amt.
(7½ Uhr desgl. in Rohrdorf.

Gottesdienst der Methodistengemeinde in Nagold:

Sonntag, 27. Mai vorm. ½10 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8¼ Uhr Gebetstunde.